

# NATUR SCHUTZ



im  
Saarland

NABU Saarland, Antoniusstr. 18, 66822 Lebach

Magazin des NABU Saarland e.V.

**Aktion Schottergarten-Rückbau:** Drei Vorgärten umgestaltet  
**Landwirtschaft:** Mehr Artenvielfalt auf den Feldern mit Fairpachten  
**Erstfund im Saarland:** Schleimpilz *Physarum daamsii*

Ausgabe 1/2023

Euro 3,50

**UMWELTSCHUTZ  
IST UNSERE  
BERUFUNG!**

**JETZT  
BEWERBEN!**

**MACH'S  
KLAR!**

[evs.de/jobs](https://evs.de/jobs)

**SEINER BERUFUNG FOLGEN UND  
GLEICHZEITIG ETWAS FÜR  
DIE UMWELT TUN ...**

Deine Umwelt. Dein Saarland. Dein EVS.



**Sparen Sie beim  
Sanieren das CO<sub>2</sub>  
gleich mit.**

**Jetzt beraten lassen,  
wie Sie Ihre energetische  
Sanierung finanzieren.**

Mehr auf [sparkasse.de/mehralsgeld](https://sparkasse.de/mehralsgeld)

**Weil's um mehr als  
Geld geht.**

 **Finanzgruppe**

Sparkassen SaarLB LBS  
SAARLAND Versicherungen

# NiS-Frühling-Themen

- 3 Inhalt und plötzlich
- 4 Nachruf:  
Lothar Hayo zum Gedenken
- 6 Buchbesprechung:  
Biene, Benjes, Biotope
- 7 Wassermarder in der Biosphäre?  
Fischotter in Homburger Mastau gesichtet
- 8 Unsere Vogelseite:  
– Kompetenzzentrum für Vogelschutz  
– Stunde der Wintervögel – Nachlese  
– Vogel des Jahres: Lebensraum schaffen für das Braunkehlchen  
– Überwinternde Weißstörche bitte melden!  
– Storchenhorst in Niedersaubach
- 10 Bau eines Insektenhotels bei der THW-Jugend in Friedrichsthal-Maybach
- 11 Beste Praxis für Nisthilfen für hohlraumbesiedelnde Wildbienen
- 12 Aktion Schottergarten-Rückbau
- 13 NAJU Köllertal:  
Bienenwachstücher – selbstgemacht
- 14 Mehr Artenvielfalt auf den Feldern mit Fairpachten
- 16 Erstfund im Saarland:  
Schleimpilz Physarum daamsii
- 17 Neues aus NATURWissenschaft & Forschung:  
Überraschende Entdeckung bei Ameisenpuppen
- 18 Veranstaltungen im Saarland
- 19 Ausschreibung:  
Jugendleiter\*innen-Ausbildung



Redaktionsschluss für  
die Sommer-NiS: 15. April 2023

Die NiS-Redaktion freut sich auf Ihre Beiträge.

Kontakt: Ute Maria Meiser,  
redaktion@NABU-saar.de

# plötzlich

... wandern sie wieder, unsere Molche, Frösche und Kröten.

Die Temperatur passt und sie legen los, was nicht überraschend kommt, denn sie tun es seit vielen Generationen auf den gleichen Wanderwegen zu ihren Laichgewässern. Ihr ohnehin gefahrvolles Leben endet aber für tausende schon hier, weil sie Verkehrswege überqueren müssen, mit denen ihre Wanderwege und Lebensräume zerschnitten wurden.

Das ruft jedes Frühjahr viele hundert Ehrenamtliche auf den Plan, die den Tieren an mobilen Schutzzäunen über die Straßen und Wege helfen, Menschen mit Empathie für ihre Mitlebewesen. Viele Kinder und Jugendliche sind dabei, lernen die Schönheit der Natur kennen. Und wolle man ihnen einen vernünftigen Grund nennen, warum Straßen durch Amphibienwanderwege und Gewerbegebiete und Siedlungen in Feuchtgebieten gebaut werden, ohne dass Mittel, Personal und Kontrollen für Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen in ausreichendem Umfang und wirklich funktional eingeplant wurden, würde man kläglich scheitern.



Wega Kling  
Foto: Kerstin Lindsay

Es existieren nur wenige Straßenuntertunnelungen für Amphibien, Reptilien und Kleinsäuger, und in Abwasseranlagen von Gewerbegebieten und Siedlungen verschwinden Unzählige lautlos. Die Einsätze an Amphibienschutzzäunen, Optimierung und Neuanlage von Laichgewässern erscheinen wie ein Kampf gegen Windmühlen, und doch gilt es immer wieder zu retten, was zu retten geht. Denn allein im Bereich Saarbrückens wurde von den Ehrenamtlichen an acht Schutzzaunstrecken gegenüber der Individuenzahl des Jahres 2018 ein Rückgang von 80 % dokumentiert.

Maßlose Versiegelung, Pestizidausbringung, Zerschneidung und Klimaerhitzung sind menschengemachte Gründe, und nur der Mensch kann daran etwas ändern.

Wir sagen ein herzliches Danke den Helferinnen und Helfern, die Tag für Tag morgens und abends, bei jedem Wetter von Mitte Februar bis weit in den April an den Amphibienzäunen und den gesperrten Straßen im Einsatz sind.

Wega Kling  
Friedrichsthal

Zufall und Natur  
herrschen über uns.

Cicero

# Lothar Hayo zum Gedenken

In der Nacht vom 23. zum 24. Januar 2023 verstarb Lothar Hayo im 87. Lebensjahr nach längerem Koma im Winterbergklinikum Saarbrücken. Er war bis zuletzt unermüdlich durch seine ornithologische Datenerhebung für die Avifauna und die Natur des Saarlandes im Einsatz.

*Bevor ihn seine Lebenskraft für immer verließ, zählte er noch nachmittags auf dem Turm am Dillinger Ökosee die dort rastenden Wasservögel und fiel wenige Stunden später zu Hause ins Koma.*

*Dieser persönliche Einsatz prägte über fünf Jahrzehnte sein Leben für die saarländische Heimat und Vogelwelt. Dafür danken wir ihm und gedenken seiner!*



Foto: Jörg Hadasch

Geboren am 14. Juli 1935 in Großrosseln, erlebte er noch als Kind die Schrecken des Zweiten Weltkrieges, wobei er mit seiner Familie nach Brandenburg evakuiert wurde, als der sogenannte Westwall geräumt wurde. Wie so viele seiner Landsleute im Land der Fördertürme arbeitete er als Bergmann bis zu seiner Pensionierung in verschiedenen Gruben seiner Heimat, wohnte mit seiner Gattin in Lauterbach und nach deren Tod später in Emmersweiler sowie zuletzt in Völklingen-Ludweiler.

Lothar widmete – als sehr bescheidener Mensch – nahezu seine gesamte Freizeit der Erforschung der Vogelwelt und dem Naturschutz. Als ehrenamtlicher Mitarbeiter der Vogelwarten Radolfszell und Straßburg beringte er über 60 000 Vögel mit wissenschaftlichen Methoden und schuf mit seinen Jahrzehnte langen Vogelstudien eine noch lange über sein Ableben hinaus wirkende bedeutungsvolle Datenbasis. Viele wichtige Erkenntnisse zur saarländischen Avifauna haben wir seinem unermüdlichem Einsatz zu verdanken.

So gelang ihm 1984 durch Nestfund der erste Brutnachweis vom Orpheusspötter im Saarland unter bundesweiter Aufmerksamkeit, sowie die saarländischen Erstnachweise von Buschrohrsänger und Zwergammer. Lothar bezeichnete sich selber als Spätzünder in der Vogelkunde und begann seine Vogelwelterforschung in den Schilfgebieten des damals schmutzigsten Flusses von Europa, der Rossel, in deren Tal er schon als kleiner Junge herum stöberte. Das Schilfgebiet Käsbruch wurde dort zu seiner großen Leidenschaft, in dem er bei ungezählten Einsätzen seine Beringernetze in Begleitung von Gerd Zannini aufspannte. Das Schilf-Areal wurde später durch seinen unermüdlichen Einsatz zum Naturschutzgebiet. In einem Sonderdruck des Stadtverbandes mit dem Titel "Unten am schwarzen Fluß" würdigte 1989 Barbara Fröhlich-Schmitt seinen Einsatz für das Rosseltal. Als Naturschutzbeauftragter der Stadt Völklingen und Mitglied im Beirat für Naturschutz des Stadtverbandes Saarbrücken setzte er sich viele Jahre für die Heimatnatur ein. Er war 1966 Gründungs-

mitglied im Bund für Natur- und Vogelschutz Warndt, der späteren NABU-Ortsgruppe Warndt, und dort erster Vogelwart und seit 1963 Mitbegründer des Ornithologischen Beobachter Ring Saar (OBS).

In zahlreichen Exkursionen nach Nordeuropa, Frankreich und Spanien erkundete er zusammen mit Freunden die europäische Vogelwelt. Schon fast Legende sind die vielen Exkursionen zusammen mit ihm an die Lothringer Seen.

Seine Lebensleistung wurde durch zahlreiche Ehrungen gewürdigt. Er wurde 2002 von Umweltminister Stefan Mörsdorf mit der Bundesverdienstmedaille des Bundespräsidenten ausgezeichnet, sowie 2020 von Umweltminister Reinhold Jost mit der Paul-Haffner-Medaille des Saarlandes geehrt. Die Goldene NABU-Ehrendadel und der Möbel-Martin-Naturschutzpreis würdigten seine Lebensleistung. Bereits 1973 übernahm Lothar die Leitung der Auffang- und Pflegestation für Wirbeltiere besonders geschützter Arten im Raum Völklingen-Ludweiler. Bis zum Jahre 2000 pflegte er in dieser Station für den NABU Warndt neben einer Vielzahl von Kleinvögeln auch über 500 Greifvögel und Eulen, die zum größten Teil wieder in die freie Natur zurückkehren konnten. In den Abhandlungen der Delattinia Band 45/2020, Seite 31-38, veröffentlichte Günter Nicklaus zu Lothars 85stem Geburtstag in Würdigung seiner Lebensleistung eine umfangreiche Darstellung seiner vogelkundlichen und naturschutzfachlichen Veröffentlichungen. Er war Wegbereiter zur Gründung und dem Aufbau der Vogelberingungsstation im Ikeabiotop bei Lisdorf. Die Station, heute unter Leitung von Dr. Sebastian Kiepsch, gehört inzwischen zu den wichtigsten deutschen Beringungsstationen, die von Lothar bis zu seinem Lebensende unterstützt wurde. Er vermittelte dort seine Naturkenntnisse mit Begeisterung an viele junge Nachwuchsornithologen und -ornithologinnen, die seine Lebensleistung und Begeisterung für die Vogelwelt weiterhin umsetzen und ihn immer in dankbarer Erinnerung behalten werden!

Karl Rudi Reiter



Foto: Wega Kling



Foto: Rudi Reiter



Foto: Dr. Sebastian Kiepsch

*Oben: Lothar begeisterte besonders Kinder und Jugendliche für die Vogelwelt.*

*Oben rechts: Vogelbeobachtung mit einem seltenen Doppelspektiv*

*Mitte:  
Ein ganz besonderes Ereignis für Lothar war der Fang von zwei Seggenrohrsänger bei der Beringung im August 2010 im IKEA-Biotop.*

*Diese Rohrsängerart ist sehr selten in ganz Deutschland und in Europa vom Aussterben bedroht.*

*Unten links: Verleihung der Paul-Haffner-Medaille 2020 durch den damaligen Umweltminister Reinhold Jost*

*Unten rechts: Verleihung der Bundesverdienstmedaille durch den damaligen Umweltminister Stefan Mörsdorf 2002*



Foto: Rudi Reiter



Foto: Wega Kling



# Biene, Benjes, Biotope

Lebendige Gärten – ganz einfach!

Zehn Chancen für mehr Artenvielfalt im Garten

Besprochen von Peter Treitz, Schiffweiler

Erschienen: 2022

Preis: kostenlos

Seitenanzahl: 72

Herausgeber: Umweltministerium (MUKMAV)

Auflage: 2. Auflage

Download: [www.umwelt.saarland.de](http://www.umwelt.saarland.de)

Es muss ja nicht gleich ein Alpinum oder ein subkontinentaler Halbtrockenrasen oder ein Silbergras-Sandrasen mit Strandnelken sein! Es geht auch „einige Nummern kleiner“, selbst wenn diese Broschüre neben vielen anderen auch Anleitungen zu den genannten Gartentypen gibt. Pflegeleichte und vielfältige Kleinode befinden sich rund ums Haus. Oftmals fehlt es nur an Inspiration, um den Schritt zu einem kleinen Naturraum vor der eigenen Haustür oder im eigenen Garten zu schaffen.

„Diese Broschüre soll allen, die sich einen lebendigen Garten wünschen, genau dieser Anstoß sein. Zehn Chancen geben Ideen, wie mit einfachen Mitteln jede noch so kleine Ecke genutzt werden kann. Dabei können diese beliebig kombiniert und kreativ umgesetzt werden. Wandeln Sie den grauen Schottergarten doch in einen blühenden Steingarten um! Oder wählen Sie in Ihrem Naschgarten ein paar Obstsorten, die auch Tieren zugute kommen! Sie werden sehen: Ein Garten muss nicht immer Arbeit machen.“ So schreibt die zuständige Ministerin Petra Berg in ihrem Vorwort.

## Räume der eigenen Gestaltungs-Freiheit

Auch ein noch so kleiner Garten ist eine Chance für Artenvielfalt und Klima. Natur kann in jedem Garten Platz finden. Deshalb ist diese von der Landesregierung des Saarlandes im Rahmen ihrer Öffentlichkeits-Arbeit herausgegebene Information mehr als nur ein klassischer Ratgeber mit Anleitungen zur Gartenbepflanzung. Sie lässt die Freiheit, Räume zu gestalten: Selbst Stein- und Schottergärten müssen nicht eintönig sein! Überraschenderweise können auch sie bedeutsam für die Artenvielfalt sein und mit den richtigen Pflanzen nicht nur pflegeleicht, sondern auch aufgewertet werden.

In dieser Veröffentlichung findet sich eine Auswahl besonders wichtiger und hoch wirkungsvoller Gestaltungsbereiche für den eigenen naturnahen Garten – zusammengetragen und empfohlen durch saarländische Experten aus dem Naturschutz. Wie einfach bunte Gärten verwirklicht werden können, zeigen die liebevollen Zeichnungen von Heidemarie Traut. Sie ist die Vorsitzende des Obst- und Gartenbau-Vereins Werbeln und betreibt einen Blog im Internet („Heidis grüne Ecke“), in dem sie über ihren naturnahen Garten und ihre Naturschutz-Aktivitäten berichtet. Mit ihren Skizzen gibt sie eine kleine Anleitung, wie man neue Lebensräume schaffen kann: „Nichts muss, aber alles kann!“

## Die zehn Chancen im Einzelnen

Doch nun zu den mehrfach angesprochenen zehn „Chancen“ für mehr Artenvielfalt im Garten im Einzelnen: Chance

1 beschreibt, wie natürliche Strukturen entwickelt und in Gärten jeden Typs integriert werden können. Dabei geht es zum Beispiel um fast vergessene Kleinstrukturen in Gartenwiesen, um artgerechte Nisthilfen für Wildbienen, um das Leben in der Hecke im „Benjes-Stil“, um Totholz, Asthaufen und Holzlager, um Wasserstellen, Trockenmauern und Steinhaufen oder um Dach- und Fassaden-Begrünung.

Chance 2 („Stein-Reich mit Natur“) beschreibt, wie ein Schottergarten zu neuem Leben findet: Entweder nach Variante 1 („Lass wachsen!“) oder 2 („Aktiv gestalten“). Chance 3 entführt uns in ein Schattenreich: Sie stellt uns einen Moosgarten als Traumlandschaft vor und plädiert dafür, Moos als Gestaltungs- und Struktur-Element zuzulassen und gezielt zu fördern. Chance 4 befasst sich mit bunten Beeten und empfiehlt in tabellarischer Form die Vorzüge und Besonderheiten heimischer Sträucher für den naturnahen Garten.

Chance 5 beschreibt die eingangs genannten seltenen Lebensräume als „botanische Kleinode“. Chance 6 taucht ein in ein „Reich für Schmetterlinge“ und beschreibt, wie man eine Schmetterlings-Spirale anlegt und welche Pflanzen dafür in besonderem Maße geeignet sind. „Bauergarten-Aspekte“ tun sich in Chance 7 auf mit einer tabellarischen Übersicht über traditionelle Bauergarten-Stauden. „Auch ein Naschgarten ist gut für die Artenvielfalt“, heißt es in Chance 8. Dass Blaumeisen den Eichen-Prozessions-Spinner merklich zurückdrängen, widerspricht allerdings meinen eigenen Beobachtungen.

„Von schönen Sonnen-Untergängen und nächtlicher Dunkelheit“ handelt Chance 9. Allerdings geht es dabei weniger um Romantik als um die oftmals übertriebene Beleuchtung. Leben ist Veränderung. Veränderungen sollte man Zeit lassen und zulassen. Darum geht es in Chance 10 „Die unterschätzte Zeit – Mit der Naturzeit gehen“. Am Ende jeder „Chance“ werden die jeweils wichtigsten Prinzipien in grün unterlegten Kästen zusammengefasst.

Anschließend werden die folgenden häufig gestellten Fragen beantwortet: Sind naturnahe Grünanlagen teurer? Muss ich mich vor Ungeziefer fürchten? Lockt Wildwuchs Ratten und Tauben an? Sieht eine naturnahe Grünfläche nicht verwahrlost aus? Macht ein naturgemäßer ökologischer Garten mehr Arbeit? Im Anhang werden Blütezeit und -farbe sowie Wuchs-Eigenschaften der Pflanzen in Tabellenform aufgelistet, die für die in Chance 5 und eingangs meines Textes genannten seltenen Lebensräume geeignet sind: Alpinum, felsreicher subkontinentaler (Halb-)Trockenrasen und Silbergras-Sandrasen.

Link zum PDF auf Saarland.de:

[https://www.saarland.de/mukmav/DE/Portale/naturschutz/service/publikationen/pub\\_bienebenjesbiotope\\_mukmav.html](https://www.saarland.de/mukmav/DE/Portale/naturschutz/service/publikationen/pub_bienebenjesbiotope_mukmav.html)





Die Überraschung war groß: Fischotter in der Fotofalle des NABU Homburg – Zur Verfügung gestellt von Hardy Welker

## Wassermarder in der Biosphäre? Fischotter in Homburger Mastau gesichtet

Zum ersten Mal ging er bereits Ende August 2022 in die Foto-Falle. Später deuteten Spuren und Reste seiner Mahlzeiten auf die fortgesetzte Anwesenheit des Tieres hin. Und Anfang des Jahres gelangen erneut Aufnahmen von ihm, mit einer Kamera, die von Mitgliedern des NABU Homburg eigentlich zur Biberbeobachtung genutzt wird. Darum besteht kein Zweifel mehr, dass sich zurzeit ein Fischotter (*Lutra lutra*) in der Mastau zwischen Beeden und Schwarzenbach aufhält. Wobei nicht einmal vollkommen sicher ist, dass es sich wirklich nur um ein Exemplar handelt.

In jedem Fall handelt es sich jedoch um das höchst überraschende Auftreten einer Tierart, die im Saarland seit langem als ausgestorben gilt und in Deutschland insgesamt recht selten ist, mit regelmäßigem Vorkommen nur im Norden und Osten, sowie in östlichen Bereichen Bayerns. Die Bestände des Fischotters gerieten durch unterschiedliche Einflüsse des Menschen über die Jahrhunderte hinweg immer wieder stark unter Druck. Er wurde wegen seines Fells gejagt, als Konkurrent der Fischer verfolgt, litt unter dem Verlust naturbelassener Gewässerstrukturen und den Folgen des Chemikalieneintrags in die Gewässer. Kein Wunder also, dass der zur Marderfamilie zählende Otter spätestens Mitte des 20. Jahrhunderts fast deutschlandweit verschwunden war.

Aus den verbliebenen Verbreitungsgebieten in den östlichen Bundesländern heraus gelang dem Fischotter ab den 1990er Jahren langsam die Ausbreitung nach Norden und Nordwesten. Die dem Saarland am nächsten gelegenen, sporadischen Vorkommen verzeichnet der nationale FFH-Bericht (der Fischotter ist in den FFH-Anhängen II und IV gelistet) des Bundesamtes für Naturschutz in der Westeifel, an der Grenze zu Luxemburg und Belgien. Ob aber das/die nun zugewanderten Tier/e von dort stammen ist völlig unklar. Nicht auszuschließen ist auch, dass es sich um Tierpark-Ausreißer oder ähnliches handelt.

Die Auenlandschaft an der renaturierten Blies scheint den Lebensraumanprüchen des Fischotters jedenfalls zu genügen. Er braucht saubere, fischreiche Gewässer mit strukturreich bewachsenen Uferzonen, sowie ausreichend Rückzugsmöglichkeiten und Ruhe vor dem Menschen. Gefahrenquellen stel-

len vor allem Fischreusen und der Straßenverkehr dar, außerdem Abwassereinleitungen und der Eintrag von (Agro-)Chemikalien.

Man darf gespannt sein, wie sich die Nachrichtenlage um den oder die Fischotter in nächster Zeit entwickelt. Sollten sich die quirligen und eleganten Wassermarder auf längere Sicht im Bliesgau etablieren, wären sie sicher eine Bereicherung für diesen Naturraum.

Sascha Heib  
Dudweiler

**Bunte Vögel**  
würden mit AURO streichen






**Edle Lasur für  
alle Holzarten.**

**F.A.R.B.E.N.**  
**HUFFER**

**66740 Saarlouis**  
Bahnhofstr. 5  
Tel 06831 - 89 59 20  
Fax 06831 - 89 59 220

**66119 Saarbrücken**  
Hartmanns Au 5  
Tel 0681 - 84 12 19 0  
Fax 0681 - 84 12 19 44



### Unscheinbare Seltenheit

Mit einem Feldrohrsänger (*Acrocephalus agricola*) gelang 2022 ein saarländischer Erstnachweis im Rahmen des Zugmonitorings der NABU-Beringungsstation. Der von Osteuropa bis Zentralasien brütende Vogel hielt sich von Oktober bis Mitte November, fernab seines Zugwegs, im IKEA-Biotop Saarlouis auf.

Foto: NABU/S. Kiepsch, 08.10.2022

## Kompetenzzentrum für Vogelschutz im Saarland (KViS)

Das Projekt Kompetenzzentrum für Vogelschutz im Saarland geht nun ins zweite Jahr. Das Projekt wird vom NABU Saarland und dem Ornithologischen Beobacherring Saar (OBS) gemeinsam durchgeführt und durch das Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz (MUKMAV) finanziert. Wie im Pilotjahr 2022 werden auch 2023 drei Bereiche des Vogelschutzes übernommen.

- 1 Praktischer Vogelschutz:** Die Erarbeitung von Artenschutzmaßnahmen und Konzepten zum Beispiel für Gebäudebrüter und deren Vorstellung in den öffentlichen Medien und auf Veranstaltungen ist ein essentieller Bestandteil für die Öffentlichkeitsarbeit und gehört zu den Aufgaben des Kompetenzzentrums. Im Jahr 2023 soll gemeinsam mit dem MUKMAV eine Kampagne für den Schutz von Gebäudebrütern gestartet werden.
- 2 Wissenschaftlicher Vogelschutz:** Innerhalb der Kompetenzstelle intensiviert der OBS die landeskundliche Forschung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Vogelkunde, die zugleich der Förderung des Vogelschutzes sowie der Unterstützung in Fragen des Naturschutzes im Saarland dient. So wird in unterschiedlichen Monitoring-Projekten die Bestandsentwicklung von seltenen, aber auch von „noch“ häufigeren Brutvogelarten überwacht, um daraus eine belastbare Grundlage für Rückschlüsse auf die Entwicklungen in den jeweiligen Vogellebensräumen zu erhalten. Dazu zählen etwa die Erstellung einer „Roten Liste“, die Datenbereitstellung für EU-Meldepflichten in Natura 2000-Schutzgebieten oder Übersichten zur aktuellen Entwicklung von Neozoen oder Koloniebrütern.
- 3 Zugvogelmonitoring an der NABU Beringungsstation:** Seit 2008 betreibt der NABU Saarland die Vogelberingungsstation „Mittleres Saartal“ in Saarlouis-Lisdorf. Im sogenannten IKEA-Biotop wird auch 2023 im Rahmen der Kompetenzstelle für Vogelschutz im Saarland eine wissenschaftliche Herbstzugerfassung durchgeführt. Ziel ist eine hauptamtliche Koordination und Projektdurchführung im Zeitraum Juli bis November 2023.

#### Kontakt:

NABU Saarland: Dr. Julia Michely, 0176 20476764,  
E-Mail: Julia.michely@NABU-saar.de

Ornithologischer Beobacherring Saar: Günter Süßmilch,  
E-Mail: info@ornithologie-saarland.de

Beringungsstation: Dr. Sebastian Kiepsch,  
E-Mail: Sebastian.kiepsch@NABU-saar.de

### Stunde der Wintervögel Waldvögel und Wintergäste seltener zu Gast

Was sich schon zu Beginn der Zählung abgezeichnet hatte, wurde durch das Endergebnis jetzt bestätigt: Es kamen 2023 weniger Vögel an die Futterstellen als im Vorjahr. Fachleute vermuteten, dass aufgrund des milden Winters – in der ersten Januar-Hälfte – weniger Vogelarten die Futterhäuser ansteuerten, da sie in der freien Natur damals genügend Nahrung fanden. Im Schnitt wurden 33,4 Vögel pro Garten gemeldet, 2022 waren es noch 35,5.

Die nächste Vogelzählung findet  
vom 12. bis 14. Mai  
mit der „Stunde der Gartenvögel“ statt.



Foto: Ute Maria Meiser

### Kurioses zur Winterfütterung

Dieses Foto wurde im Januar nach dem ersten großen Schneefall geschossen. Zu Beginn des Januars war es mild und regnerisch. Offensichtlich ein Signal für die in dem Meisenknödel eingearbeiteten Körner zu keimen. Leider war dieser Knödel beim dann folgenden Wintereinbruch nicht mehr als Vogelfutter geeignet.



## Vogel des Jahres Lebensraum schaffen für das Braunkehlchen

Nach Schätzungen saarlandischer Expert\*innen gibt es höchstens fünf Brutpaare des Braunkehlchens in Saarland. Vermutlich sind es deutlich weniger. Mit viel Glück kann der kleine Insektenfresser noch im Nordsaarland beobachtet werden.

Wenn die Braunkehlchen im April nach Deutschland kommen, haben sie mehr als 5000 Kilometer hinter sich. Bei uns angekommen, suchen sie blütenreiche Wiesen und Brachen, um hier in Bodennestern zu brüten. Diese Lebensräume verschwinden allerorten, weshalb der Bestand des Braunkehlchens seit Jahrzehnten zurückgeht.

Möglichkeiten, den Lebensraum des kleinen Vogels zu schützen, ist Thema der Aktion Fairpachten. Mehr zu dieser Aktion finden Sie auf Seite 16 und 17 dieser Ausgabe der NiS.



Braunkehlchen  
Foto: Kathy Büscher / NABU Rinteln



Foto: Ute Maria Meiser

## Überwinternde Weißstörche bitte melden!

In milden Wintern bleiben immer mehr Weißstörche in Deutschland und fliegen nicht mehr in den warmen Süden. In Wintern mit wenig Schnee und mäßigem Frost finden die großen Schreitvögel auch genügend Nahrung und können so die kalte Jahreszeit bei uns gut überstehen. Deshalb verzichten immer mehr Weißstörche auf den Zug in den Süden.

Auf naturgucker.de können Beobachtungen von „Winterstörchen“ gemeldet und dokumentiert werden. Durch die internationale Synchronfassung kann ein gutes Bild des Zuges der Weißstörche entstehen.



Web: <https://nabu-naturgucker.de>  
Naturgucker-Web-App:  
[https://nabu-naturgucker.de/app/natur\\_nm.dll](https://nabu-naturgucker.de/app/natur_nm.dll)

## Storchenhorst in Niedersaubach

Im Februar wurde auf dem Grundstück von Alois Schneiders ein selbst gebautes Nest auf seine Plattform gesetzt. Gebaut wurde das Nest von Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Lebach. Das Anbringen übernahm das THW Lebach. Die NABU-Ortsgruppe Lebach-Schmelz war mit Speisen und Getränken und Infos rund um den NABU vor Ort.

## Glück für das Saarland.

125.500 € Fördersumme Tag für Tag!



[www.saartoto.de](http://www.saartoto.de) ·  

 **LOTTO**  
Saartoto

# Bau eines Insektenhotels bei der THW-Jugend in Friedrichsthal-Maybach

Richtig helfen will gelernt sein. Das wissen die jungen THWlerinnen und THWler sehr gut und holten sich deshalb beim NABU fachlichen Rat für den Bau einer Insektennisthilfe.



Die Jugend des Technischen Hilfswerkes hat begeistert gelernt und gut gearbeitet. Rudi Reiter ist zufrieden. – Fotos (2: Wega Kling

Am 19.11.2022 startete das Projekt "Bau eines Insektenhotels" bei der THW-Jugend Saarland in Friedrichsthal-Maybach. Rudi Reiter und Christine Steiner hatten reichlich Anschauungsmaterial, Werkzeug und eine Bandsäge mitgebracht. Im Vorfeld hatte sich Patrizia Stutz, stellvertretende THW-Landesjugendleiterin, genau darüber informiert, was alles benötigt wird, und ebenfalls Materialien besorgt.

Den Holzkorpus hatte das THW schon vorbereitet, so dass er nur noch zu befüllen war. Das Interesse der fast vierzig Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen aus verschiedenen THW-Gruppen sowie der freiwilligen Feuerwehr war groß und drückte sich besonders in den klugen Fragen der jungen Helfer\*innen aus.

Nach einem kurzen Vortrag Christine Steiners mit Informationen über Wildbienen ging es gleich an die Befüllung der Insektennisthilfe. Rudi Reiter führte vor, wie Schilf und Bambus richtig geschnitten werden, welches Nistholz geeignet ist und welche Röhrchen sich noch für die Befüllung eignen. Wega Kling und Christine Steiner standen den Kindern ebenso mit Rat und Tat zur Seite.

Der zukünftige Stellplatz hinter der THW-Landesgeschäftsstelle kann sich sehen lassen: Die magere aufgefüllte Fläche bietet mit Natternkopf, Spitzwegerich, Schafgarbe und Habichtskräutern beste Nahrungsvoraussetzungen für Insekten. Die auf der Fläche konkurrierenden Japanknöteriche aber gruben die jungen THWler\*innen noch umgehend aus. Auf Vorschlag von Wega Kling wurden im Nachhinein von der Stadt Friedrichsthal besorgte Frühblüherzwiebeln gepflanzt. Zum Schluss verewigten sich alle mit einem farbigen Fingerabdruck auf der Rückseite des "Insektenhotels", und den Ausklang bildete ein gemeinsames Mittagessen. Wir wünschen dem THW viel Freude beim Beobachten der Wildbienen.

Wega Kling  
Christine Steiner



Diese Schönheit mag es mager:  
das Orangerote Habichtskraut



## Mit Meisen und Fledermäusen gegen giftige Raupen

NABU und Kreis Saarlouis wollen den Prozessionsspinner auf natürliche Weise bekämpfen

NABU-Mitglied und Insektenexperte Reiner Petry hat in Kooperation mit dem Landkreis Saarlouis mit den Schülerinnen, Schülern und Lehrern von bisher 13 Schulen insgesamt 70 Meisennistkästen gebaut und aufgehängt. Sie wurden an Stellen angebracht, an denen in den Vorjahren gehäuft Raupen des Eichenprozessionsspinners auftraten. Diese können mit ihren Nesselhaaren bei Menschen starke allergische Reaktionen auslösen.

Meisen haben damit aber kein Problem: sie nehmen die Raupen gerne auf, um ihre Jungen in der Brutzeit zu füttern. Zur Verstärkung der „Meisen-Power“ sollen zusätzlich Fledermäuse mit einigen Behausungen speziell für diese nachtaktiven Säugetiere angelockt werden. Diese fangen die ebenfalls nachtaktiven voll entwickelten Eichenprozessionsspinner.

Elisabeth Frank-Schneider, Saarlouis

## Beste Praxis für Nisthilfen für hohlräumbesiedelnde Wildbienen

Beim Schneiden der Röhren oder Bohren der Holzblöcke dürfen keine Fasern stehen bleiben! Um zu vermeiden, dass sich die Insekten beim Einfliegen die Flügel verletzen, ist ein sauberer Schnitt oder eine Nachbearbeitung durch Schleifen wichtig,

Ein Wildbienenhaus mit Röhren, zum Beispiel Schilf und Bambus, und anderen markhaltigen Stengeln vom Durchmesser zwei bis neun Millimetern bietet vielen hohlräumbesiedelnden Wildbienen (etwa 17 Arten in Deutschland) eine Nistmöglichkeit und/oder einen Platz zum Übernachten. Außerdem können gut abgelagerte Harthölzer, zum Beispiel Esche, Buche, Eiche oder Obstbaumhölzer, als Blöcke verwendet werden. Hier werden Löcher ins seitliche Holz gebohrt – nicht von oben ins Hirnholz, da nachträglich Risse entstehen können. Die Bohrungen oder Röhren sollten zwischen zehn bis zu 15 Zentimetern tief und von einer Seite verschlossen sein. Strangfalzziegel und Tonsteine mit den oben genannten Maßen werden gerne angenommen.

Ein Abstand von etwa zehn Zentimetern zwischen dem Eingang der Niströhre und der Drahttür verhindert, dass hungrige Vögel die Nisthilfen leerräumen.

Lochziegel eignen sich nur zum Einlegen der Bambusröhren und sind ansonsten völlig unbrauchbar, genau wie jegliche Arten von Zapfen, Rindenmulch, Holzwolle oder Späne. Auch verlassene Schneckenhäuser eignen sich nicht im „Wildbienenhotel“, denn sie werden nur am Boden und in Kombination mit den richtigen Stauden von einigen Wildbienenarten angenommen.

Auch die Ausrichtung des Wildbienenhauses ist wichtig. Die „Fluglöcher“ sollten Richtung Süd-Osten schauen und den Rücken der Wetterseite zuwenden. Die Nisthilfen müssen nicht unbedingt in der vollen Sonne stehen.

**WANDERN** IM SANKT WENDELER LAND

**Sankt Wendeler Land**  
Touristik & Freizeit

**Touristik & Freizeit Sankt Wendeler Land**  
Am Seehafen 1  
66625 Nohfelden-Bosen  
T +49 6851 801-8000  
tourist-info@bostalsee.de  
sankt-wendeler-land.de

**Natur schützen**

**Natur unterstützen**

Dank unseres intensiven Biotop- und Artenschutzmanagements hat sich an unserem Abbaustandort eine große Artenvielfalt von Flora und Fauna entwickelt. Dieses einmalige Arteninventar zu schützen und zu erhalten ist unser Ziel – Dabei gehen unsere Bemühungen weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus.

**SCHMEER SAND+KIES**

Baustoffrecycling  
Naturbaustoffe  
Rohstoffmanagement

Auf dem Dickenberg | 66346 Püttlingen | Telefon 068 98-96 36-0 [www.sandundkies.de](http://www.sandundkies.de)

Steinschmätzer | Oenanthe ornanthe „Live“ auf dem Dickenberg

# Aktion Schottergarten- Rückbau

Überall in Deutschland und leider auch im Saarland, sind in den letzten Jahren monotone Splitt- und Schottergärten entstanden. Immer mehr Gartenbesitzer\*innen entscheiden sich für die vermeintlich pflegeleichte Variante, doch der Schein trügt und die Nachteile von Splitt- und Schottergärten überwiegen. Auf den lupenreinen Steinen setzen sich spätestens nach zwei Jahren Schmutzpartikel, Algen u. ä. ab, und eine aufwändige Reinigung wird notwendig. Oft kommen dann auch schädliche Grünbelagsentferner zum Einsatz. Auch wilde Kräuter machen sich breit und müssen entfernt werden. Das ist in Splitt-Beeten nicht so einfach, und so wird häufig – unerlaubter Weise – Unkrautvernichtungsmittel eingesetzt. Diese Gärten bieten im Dorf oder in der Stadt für Insekten, Vögel und andere Tiere keinen Lebensraum und beeinflussen das Klima sehr negativ. Sie heizen sich extrem stark auf – im Hochsommer können Temperaturen von über 70 °C erreicht werden. Die Bodenverdichtung lässt Regenwasser gar nicht oder nur erschwert versickern, außerdem wird der Verkehrslärm verstärkt und die Feinstaubbelastung steigt. Daher sind lebendige und naturnahe Gärten, die Vögeln und Insekten Lebensraum bieten, umso wichtiger – auch für den Mensch!

Umweltfreundliche Alternativen zum Schottergarten sind zum Beispiel eine Blumenwiese mit regionalem Saatgut heimischer Pflanzen, die nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden muss, oder ein pflegeleichter Naturgarten mit insektenfreundlicher Bepflanzung und Schmetterlingsspirale. Zusätzlich zu einer naturnahen Gestaltung können Maßnahmen wie ein Sandarium als Nisthilfe für Insekten oder eine Trockenmauer die Tierwelt im Garten unterstützen und so zur Artenvielfalt beitragen.

Um der Schottergarten-Problematik entgegen zu wirken, haben mehrere saarländische Umweltverbände (NABU-Landesverband Saarland e. V., der Verband der Gartenbauvereine Saarland / Rheinland-Pfalz e. V., der BUND Landesverband Saarland e. V., der Landesverband saarländischer Imker e. V.,

## Schottergarten-Rückbau in Biringen

Am 18.05. wurde der Garten der Familie Dembowski in Biringen umgestaltet. Der NABU Saarland beriet bei der neuen Gartenneugestaltung, die Pflanzen wurden bei der Wildstauden-Gärtnerei Strickler bestellt. Der Landschaftsgärtner Ben Krebs hatte im Vorhinein bereits Schotter abgetragen, Folien entfernt und Sand aufgetragen.



Sandarium in Biringen – Foto: Kirsten Dembowski

## Schottergarten-Rückbau in Marpingen

Am 03.11.2022 wurde unser zweiter Gewinnergarten in Marpingen von dem Gärtner Ben Krebs, dem NABU, dem BUND und dem NABU Urexweiler umgestaltet. Der Garten wurde nach Schotterrückbau in einen Naturgarten umgewandelt. Familie Urhahn darf sich jetzt über eine Schmetterlingsspirale, eine Totholzhecke und ein Sandarium für Wildbienen freuen. Neben heimischen Wildpflanzen sind auch Kräuter wie Lavendel und Rosmarin eingezogen. Ein weiterer Bereich wurde als Heidegarten angelegt.



Junge Stauden werden gepflanzt. – Foto: Christine Steiner

## Schottergarten-Rückbau in Schmelz

Am 23.11.2022 wurde der dritte Gewinnergarten in Schmelz umgebaut. Nach Rückbau des Schotters durch den Gärtner Ben Krebs sind nach Umgestaltung durch den NABU und den BUND viele verschiedene Lebensräume entstanden. Eine Lavendelallee und viele Wildblumen begleiten Familie Woll jetzt zur Haustür, ein Totholzbereich wurde mit Hauswurz bepflanzt. Über eine Kräuterspirale dürfen sich jetzt Mensch und Tier freuen. Ein kleiner Miniteich bietet Insekten und Vögeln eine Wasserstelle, was in heißen Sommern überlebenswichtig für die Tiere ist.



Kräuterspirale – Foto: Christine Steiner

der Saarwaldverein und die Naturgarten e.V. Regionalgruppe Saarland) mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz ein Projekt ins Leben gerufen. Dabei werden drei Schottergärten im Saarland zu Naturgärten umgestaltet. Der Prozess wurde medienwirksam begleitet, um auf die Problematik der Schottergärten aufmerksam zu machen und dabei Anregungen für die Umgestaltung des eigenen Gartens zu geben.

Insgesamt gingen sechs Bewerbungen ein, von denen drei Gärten zur Umgestaltung ausgewählt wurden.

Christine Steiner, Beckingen

# Bienenwachstücher – selbstgemacht



Fotos (2): NABU Köllertal

Am letzten Januarwochenende fertigten Kinder und Jugendliche der NAJU Köllertal Bienenwachstücher an. Solche Wachstücher haben viele positive Eigenschaften. Neben der leicht antibakteriellen Wirkung aufgrund der Inhaltsstoffe des Wachses sind sie vor allem sehr nachhaltig. Sie können bei etwas Pflege ganz lange wiederverwendet werden, egal ob zum Einpacken von Pausenbroten oder zum Abdecken der Schnittstellen von zum Beispiel Gurke oder Apfel.

Ziel des Workshops war es, unseren Nachwuchs für das Thema Plastik und umweltschonende Alternativen zu sensibilisieren.

Die Kinder stellten mit Hilfe von im Saarland gewonnenem Bienenwachs (Saarimkereigaul.de) und Bio-Kiefernharz sowie bunten Baumwollstoffen ihre eigenen bunten Wachstücher her.

Dazu werden je 100g Wachs etwa 8 bis 10 g des Baumharzes dazugegeben und langsam im Topf bei mittlerer Hitze geschmolzen. Der Schmelzpunkt von Wachs liegt bei ca. 65 ° Celsius.

Wenn es flüssig ist, werden die Baumwolltücher (zum Beispiel 25 x 25 cm für Pausenbrote) mit der Flüssigkeit getränkt und anschließend ein wenig an der Luft hin- und her geschwenkt. Das Wachs wird sehr schnell wieder fest.

Alternativ kann das Tuch auch auf einem Backblech mit Backpapier ausgebreitet, das flüssige Wachs mit einem Pinsel aufgetragen und für ein bis zwei Minuten bei 90° in den Backofen geschoben werden. Danach wird das Tuch am besten mit einer Pinzette herausgenommen und ebenfalls hin und her geschwenkt. Durch den zusätzlichen Schritt im Backofen wird das Wachs noch gleichmäßiger auf dem Tuch verteilt.

Das Wachs eines jeden Bienenvolkes hat eine einzigartige Zusammensetzung, die nicht nachgebaut werden kann. Die Bienen stellen Wachs mit Hilfe besonderer Drüsen selbst her, kneten es sozusagen mit ihren Mundwerkzeugen und etwas Speichel einmal durch und formen Waben daraus. Wie die Waben dann in einem Bienenvolk aussehen und angeordnet sind, können die NAJU-Mitglieder im April live in einem weiteren Workshop auf der Weide der schwarzen Bergschafe im Naturschutzgebiet „Bergehalde Viktoria“ in Köllerbach zwischen Streuobst erleben. Hier sind mittlerweile einige Völker der vom Aussterben bedrohten dunklen Biene (*Apis mellifera mellifera*) angesiedelt.

Dr. Michaela Neudeck  
Vorsitzende NABU Köllertal

## Baumschule - Obstbau - Beratung

Dipl.-Ing. Josef Jacoby

Franz-Altmeierstraße 27

66693 Tünsdorf

Tel. 0 68 68 / 13 43

Mobil 0 17 75 80 68 57

Fax. 0 68 68 / 5 75

E-Mail: eko-vita.jacoby@t-online.de

www.obst-jacoby.de



## Olk Vollkornbackhaus

Inh. Serge Momper

Kaiserstraße 170 - 174

Im Innovationspark am Beckerturm  
66386 St. Ingbert

Tel. 0 68 94 - 75 88

Fax: 0 68 94 - 87 01 56

E-Mail: info@vollkornbackhaus.de

[www.vollkornbackhaus.de](http://www.vollkornbackhaus.de)

Filialen: St. Ingbert, Saarbrücken

Auch erhältlich in

**Naturkostläden und Reformhäusern**

# Mehr Artenvielfalt auf den Feldern mit Fairpachten

Auf Äckern und Wiesen wird es immer stiller – das Insektensterben und der Rückgang der Vogelwelt haben dramatische Ausmaße angenommen. Immer mehr Landeigentümerinnen und Landeigentümer wünschen sich eine naturschonendere Bewirtschaftung ihrer Flächen. Jochen Goedecke, Regionalberater für das Projekt Fairpachten der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe, berät Verpächterinnen und Verpächter von Landwirtschaftsflächen im Saarland, die sich auf ihren Feldern für mehr Artenvielfalt einsetzen möchten.

## Wie können Verpächterinnen und Verpächter die Artenvielfalt auf ihren Wiesen und Äckern schützen?

**Jochen Goedecke:** Verpächterinnen und Verpächter können gemeinsam mit den Landwirtinnen und Landwirten Naturschutzmaßnahmen für ihre Acker- und Grünlandflächen im Pachtvertrag vereinbaren. Das kann ein mehrjähriger Blühstreifen, ein Lichtacker, der Verzicht auf Pestizide oder ein Altgrasstreifen sein. Hier gibt es viele Möglichkeiten.

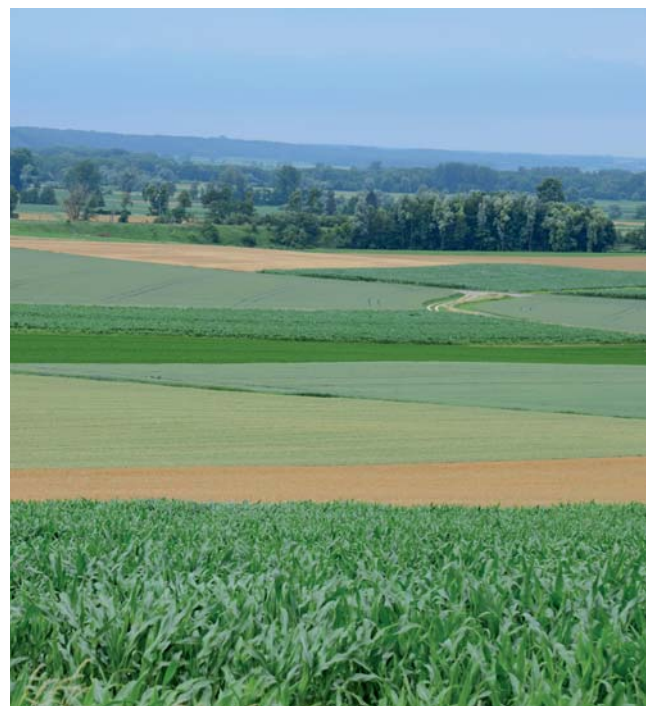
*Ein ausreichender Abstand zwischen den Mahdterminen ermöglicht Wiesenbrütern erfolgreich zu brüten.*



## Wie hilft Fairpachten dabei?

**Jochen Goedecke:** Wir beraten Verpächterinnen und Verpächter kostenlos und individuell. In einem gemeinsamen Gespräch per Telefon oder Online-Videokonferenz verschaffen wir uns zunächst einen Eindruck von der Fläche und den örtlichen Gegebenheiten – zum Beispiel mit Hilfe von Luftbildern. Dann schauen wir, welche Naturschutzmaßnahmen zur Fläche und den Vorstellungen der Landeigentümerinnen und Landeigentümer passen und erklären, wie diese im Pachtvertrag vereinbart werden können. Außerdem stellen wir einen

*Vielfalt in der Agrarlandschaft durch die mehrgliedrige Fruchtfolge. Fotos (2): Frank Gottwald*



Musterpachtvertrag und Steckbriefe zu unseren Naturschutzmaßnahmen kostenlos zur Verfügung.

## Wie wird das Beratungsangebot im Saarland bisher angenommen?

**Jochen Goedecke:** Sehr gut. Es melden sich immer wieder interessierte private Verpächterinnen und Verpächter bei mir. Ich freue mich aber besonders über das rege Interesse vieler Kommunen aus dem Saarland. Vor einiger Zeit kam beispielsweise eine Bürgermeisterin auf mich zu, die das Thema in ihrer Gemeinde angegangen ist und mich zu einer Diskussionsrunde eingeladen hat, wo ich unser Beratungsangebot vorstellen konnte. In einem anderen Fall hat sich die Verwaltung einer Stadt bei mir gemeldet, die ich in einigen Videokonferenzen beraten habe. Aufgrund der Vielzahl ihrer Flächen haben die sich dann für einen Maßnahmenkatalog entschieden – also eine Liste von passenden Naturschutzmaßnahmen, wo die Landwirtinnen und Landwirten selbst entscheiden können, was davon sie umsetzen. Das funktioniert in solchen Fällen oft sehr gut.

## Gibt es denn Besonderheiten in der saarländischen Agrarlandschaft, die zu berücksichtigen sind?

**Jochen Goedecke:** Die Agrarlandschaft im Saarland ist eher kleinräumig und gekennzeichnet von vielen Heckenstrukturen. Die Flächen, zu denen ich berate, sind daher häufig sehr klein und liegen oft mittendrin. Aber natürlich kann man auch hier viel für die Biodiversität tun!

## Welche Naturschutzmaßnahmen können denn für solche kleinen Flächen sinnvoll sein?

**Jochen Goedecke:** Das kommt natürlich immer auf die Lage, die Art der Bewirtschaftung und die Wünsche der Verpächterinnen und Verpächter, aber auch auf die technischen Voraussetzungen des landwirtschaftlichen Betriebs an. Der mehrjährige Blühstreifen mit regionalem Saatgut ist da sehr gefragt und ist meist auch gut umsetzbar, sowohl am Ackerrand als auch angrenzend zu einer anderen Fläche. Vielen Landeigentümerinnen und Landeigentümern ist es auch wichtig, dass weniger Pestizide zum Einsatz kommen, um Ackerwildkräuter und Insekten zu schützen. Außerdem kann die Vereinbarung einer vielgliedrigen Fruchtfolge sinnvoll sein. Der jährliche Wechsel der Kulturpflanze auf dem Acker verringert

die Belastung durch Schädlinge und damit auch den Einsatz von Pestiziden. Werden zusätzlich noch Leguminosen wie Klee, Luzerne, oder Erbse in die Fruchtfolge integriert, lässt sich auch der Einsatz von mineralischen Düngemitteln reduzieren.

## Im Saarland gibt es auch viel Grünland. Was kann hier getan werden?

**Jochen Goedecke:** Auch für Wiesen und Weiden können Naturschutzmaßnahmen vereinbart werden. Für eine naturnahe Beweidung sollte die Zahl der Tiere der Flächengröße angemessen sein, um wertvolle Pflanzenarten und wiesenbrütende Vögel zu schützen. Bei Wiesen empfiehlt es sich oft, einen Abstand von etwa acht Wochen zwischen den Mahdterminen zu lassen, damit die Nester der Wiesenbrüter nicht vom Mähwerk zerstört werden und die Brut erfolgreich ist. Auch das Stehenlassen von Wieseninseln ist eine tolle und einfache Maßnahme – sie bieten Schutz für Vögel und Insekten.

## Und was können NABU-Mitglieder tun, die keine landwirtschaftlichen Flächen besitzen, sich aber für mehr Artenvielfalt auf landwirtschaftlichen Flächen einsetzen wollen?

**Jochen Goedecke:** Sie können Freunden und Bekannten, die Flächen verpachten, von unserem Beratungsangebot erzählen und in ihrer Kirchengemeinde und Kommune das Thema naturschutzfachliche Verpachtung auf die Tagesordnung setzen, denn wie schon gesagt: Kirchen und Kommunen besitzen häufig viele Hektar Land. Wir freuen uns auch immer über ehrenamtliches Engagement.

## Wie kann man ehrenamtlich mitmachen?

**Jochen Goedecke:** Da gibt es viele Möglichkeiten: Man kann Flyer verteilen oder unsere Wanderausstellung in die eigene Region holen – und wer schon Kenntnisse über Naturschutz und Landwirtschaft mitbringt, kann auch Vorträge für uns halten und in die Beratungen miteinsteigen. Dazu bieten wir verschiedene Schulungen an. Auf unseren Netzwerktreffen gibt es außerdem viele Gelegenheiten, sich mit anderen Engagierten deutschlandweit auszutauschen und voneinander zu lernen. Wer Interesse daran hat, kann sich gern bei uns melden!

Vielen Dank für das Gespräch!

Mehrjährige Blühstreifen bieten Nahrung und Schutz für Insekten und Vögel. – Foto: Frank Gottwald



### Kontakt:

Jochen Goedecke,  
Regionalberater Südwest  
Tel. 0176 57681575  
E-Mail:  
Jochen.Goedecke@NABU.de  
Web:  
www.fairpachten.org



Das Projekt Fairpachten wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert.

Foto: Sabrina von der Heide

Erstfund im Saarland:

# Schleimpilz

## *Physarum daamsii*

Überraschender Fund auf einer naturbelassenen Wiese  
im Kreis Neunkirchen

Die Schleimpilze oder botanisch Myxomyceten sind eine winzige Gruppe von Organismen, die meist im Verborgenen lebt, beim Reifeprozess aber mitunter außergewöhnliche Erscheinungsformen annehmen kann. Die leuchtend roten Kugeln des Blutmilchpilzes oder die ausgeprägten gelben Fruchtkörper der Gelben Lohblüte fallen auch dem Pilzsammler oder Spaziergänger auf. Die meisten Schleimpilze sind jedoch nur mittels Lupe erkennbar. Die sehr winzigen, für das Auge nicht erkennbaren Fruchtkörper (Sporocarpium) werden in der Natur oft nur durch Zufall entdeckt.

Der größte Teil des Schleimpilzlebens spielt sich unsichtbar im Boden, in Totholz, auf Laubstreu, auf verfaulenden Pflanzenresten, aber manchmal auch auf lebenden Pflanzen ab. Hauptsache es ist verrottendes organisches Material vorhanden. Anders als Pilze zersetzen Myxomyceten das Substrat nicht, auf dem sie wachsen, sondern ernähren sich von Bakterien und Algen, die darin enthalten sind. Schleimpilze entwickeln sich aus Sporen, in denen sich der Zellkern tausend- bis millionenfach teilt. Die Zellmembran wächst mit, sodass sie immer einzellig bleiben, bis zur Reife, wo aus den Zellkernen wieder neue Sporen entstehen.

Nun ist im Saarland ein „Neuer“ aufgetreten. Seit etwas über 60 Jahren ist er erst bekannt, obwohl er und seine Verwandten schon 700 Millionen Jahre auf der Erde leben - der Schleimpilz „*Physarum daamsii*“. Erstbeschreiberin war die bekannte holländische Botanikerin und Mykologin Nannenga-Bremekamp (1916-1996). Sie fand diese Spezies erstmals 1958 in den Niederlanden, westlich von Arnheim. Aber auch nach diesem Erstfund hat sich der Myxomycet bis heute in Europa rar gemacht.

Die Art ist sehr selten, sodass auch in der Roten Liste von 2011 mangels existierender Daten keine Aussage getroffen werden konnte. Das „virtuelle Herbarium Meise“ nennt seit dem Erstfund von 1958 sieben Aufsammlungen aus Finnland, den Niederlanden, Belgien und Frankreich. In der „Botanischen Staatssammlung in München“ wurden zwischen 1985 und 2002 acht Funde aus Deutschland, den Niederlanden, Frankreich und Spanien verzeichnet. Außerdem wurde die Art von Wolfgang Nowotny in Oberitalien entdeckt. Neuere Funde sind gewiss vorhanden; aber in der untersuchten Literatur nicht erwähnt.

Nun ist *Physarum daamsii* überraschend im Herbst 2022 im Saarland erschienen. Ein Telefonat erreichte mich aus Kleinottweiler. Auf einer naturbelassenen Wiesenfläche in einem Hausgarten zeigten sich an Grashalmen, Blättern von Löwenzahn und Habichtskraut kleine weiße Perlen von weniger als einem Millimeter (Foto oben) - die beginnenden Fruktifikationen eines Schleimpilzes. In dieser Phase kamen noch zahlreiche sich ähnelnde Arten in Frage, allerdings, die Gattung *Physarum* konnte ich bereits eingrenzen. Es dauerte nur eine Nacht, dann waren die weißen Perlen trocken und hellgrau geworden (Foto Mitte) und konnten nun einer Bestimmung zugeführt werden. Farbe, Außenhaut, Kalkeinlagerungen sowie Sporen und deren Oberflächenstruktur - alles im Mikrometerbereich - musste ich mikroskopisch überprüfen (Abb. 3). Schließlich waren noch zwei Arten übrig: „*Physarum confertum*“ oder „*Physarum daamsii*“. Für diese Unterscheidung braucht es viel Erfahrung, und so habe ich zwei international renommierte Spezialisten einbezogen, Wolfgang Nowotny aus Österreich und Andreas Kuhnt aus Deutschland. Beide legten sich nach eingehender Untersuchung auf „*Physarum daamsii*“ fest.

Auf der besagten naturbelassenen Grasfläche stellten sich nun nach und nach immer weitere Fruktifikationen dieser seltenen Art ein. Einige Tage lang konnte der pilzerfahrene Gartenbesitzer immer wieder Stellen im Gras ausmachen, die von diesem Myxomycet besiedelt waren und dort reiften. Mit einem solchen Massenvorkommen ist *Physarum daamsii* wohl noch nie in Erscheinung getreten. Nun reiht sich auch diese Spezies in die fast 100 von 300 in Deutschland vorkommenden Arten (Schnittler et al. 2011) ein, die ich seit 2012 im Saarland entdeckt und katalogisiert habe.

Marion Geib  
NABU Altstadt

Weitere Informationen zu Schleimpilzen  
im Web auf [www.NABU-Altstadt.de](http://www.NABU-Altstadt.de)







Besiedelte Grashalme – Fotos (3): Marion Geib



Gereifte Fruktifikationen

Vergrößerung der Fruchtkörper (Sporocarpien)



## Neues aus NATURWissenschaft & Forschung

### Überraschende Entdeckung bei Ameisenpuppen

Von den drei Entwicklungsstadien Larve, Puppe und Imago (erwachsenes, geschlechtsreifes Insekt), die Ameisen und andere sogenannte holometabole Insekten nach dem Schlupf aus dem Ei durchlaufen, gilt das Puppenstadium zweifellos als die inaktivste Phase. Innerlich findet zwar eine bemerkenswerte Metamorphose statt, aber nach außen hin sind kaum Lebenszeichen von einer Puppe zu erwarten. Vielleicht braucht es aber auch nur eine etwas intensivere Beobachtung, um hier doch einiges zu entdecken?

So haben schon vor zehn Jahren Forschungsarbeiten an einer Art der Knotenameisen (*Myrmica scabrinodis*) gezeigt, dass zumindest das letzte Puppenstadium Stridulationslaute (Laute, die durch Reiben zweier gegeneinander beweglicher Körperteile entstehen) produziert und so akustisch mit den erwachsenen Arbeiterinnen im Nest kommuniziert. In dieser Entwicklungsphase ergänzt oder ersetzt die Lautabgabe offenbar die sonst bei Ameisen so wichtige Informationsübermittlung durch chemische Signale (Pheromone), die möglicherweise durch die Verhärtung der Puppenhülle oder einen Umbau der Drüsen zur Duftstoffabgabe eingeschränkt ist.

Mit den erstaunlichen Ausprägungen sozialer Verhaltensweisen im Ameisennest haben auch die jüngsten Entdeckungen eines Teams der amerikanischen Rockefeller University zu tun (<https://doi.org/10.1038/s41586-022-05480-9>). Dieses stieß bei seinen Arbeiten auf ein zunächst völlig unerwartetes Phänomen, das es dann genauer in Augenschein nahm und bei Vertretern aller fünf großen Ameisenunterfamilien nachweisen konnte: die Puppen geben Milch!

Nun ja, keine echte Milch natürlich, aber die Forscher\*innen beschreiben ihre Entdeckung als milchähnliches Sekret. Im Kern handelt es sich wohl um Häutungsflüssigkeit, wie es sie auch bei anderen Insektenpuppen gibt. Bei diesen wird sie aber üblicherweise von der Puppe selbst, quasi in Form eines Nährstoff-Recyclings, verwertet. Ältere Ameisenpuppen, die kurz vor dem Schlupf stehen, stellen hingegen diese Flüssigkeit, die reich an Nährstoffen und hormonähnlichen Substanzen ist, den anderen Nestmitgliedern zur Verfügung. Erwachsene Ameisen nehmen die „Milch“ selbst auf, geben sie teilweise an Larven weiter, oder tragen auch Larven zu den Puppen, damit sie den stärkenden Trank dort aufnehmen können.

Speziell junge Larven, die keinen Zugang zu der Puppenmilch haben, entwickeln sich schlechter und haben offenbar sogar ein höheres Sterberisiko. Aber auch für die Ameisenpuppen selbst ist es wichtig, dass jemand da ist, der die ausgeschiedene Flüssigkeit aufnimmt und sie so entfernt. Verbleiben die Absonderungen nämlich an den Puppen, droht ihnen erhöhte Gefahr durch Pilzinfektionen. Somit liegt hier ein weiteres Beispiel vor für die gut aufeinander abgestimmten Prozesse im „Superorganismus“ Ameisenstaat.

Sascha Heib  
Dudweiler

# Veranstaltungen im Saarland

Bitte weitere Details wie Veranstaltungsort, notwendige Ausrüstung, Mitfahrgelegenheiten und eventuelle Kosten bei den Kontaktleuten erfragen. Neue Termine bitte der Landesgeschäftsstelle melden. Die Veranstaltungen werden ausführlich in unserem NABU-Veranstaltungskalender auf [www.NABU.de](http://www.NABU.de) veröffentlicht und wie immer in Kurzform hier.

Bitte beachten: Alle Veranstaltungen unter Vorbehalt der jeweiligen Corona-Beschränkungen

## NABU Altstadt

Kontakt: Martin Baus, Tel. 06841 / 9596300

Sa. 18.03.2023: Amphibienschutz im Taubental mit Marion Geib

Mo. 27.03.2023: Die Altstadter Anhöhen gegen Abend – "Schnatgang" über den Kirch- und Galgenberg mit Martin Baus

Mo. 17.04.2023: Kräuterwanderung im Frühjahr mit Harry Regin

So. 23.04.2023: Wanderung auf dem Kreuzwanderweg um Medelsheim mit Martin Baus

Mo. 08.05.2023: Ornithologische Exkursion

## NABU Bexbach

Kontakt: Ralf Döllgast, Tel. 06826 7927

Do. 20.04.2023: Vogelkundliche Lehrwanderung durch das Rollschbachtal bei Oberbexbach

Do. 27.04.2023: Nachtigallenwanderung auf dem Utopion-Gelände

Sa. 29.04.2023: Vogelkundliche Wanderung in Waldmohr

Do. 04.05.2023: Vogelstimmenwanderung durch das Feilbachtal

## NABU Blieskastel

Kontakt: Evelyn Morschel, Tel. 06844 991146

So. 19.03.2023: Exkursion zum Lac de Lindre

So. 07.05.2023: Vogelstimmen-Wanderung mit Markus Persch

So. 14.05.2023: Exkursion ins Naturschutzgebiet Wagbachniederung

So. 04.06.2023: Exkursion in die Mehlinger Heide bei Kaiserslautern

## NABU Fechingen-Kleinblittersdorf

Kontakt: Axel Hagedorn, Tel. 06893 3701

Fr. 10.03.2023: Steinkauzbalz-Exkursion mit Axel Hagedorn

Sa. 11.03.2023: Seminar „Obstbaumveredelung“ mit Axel Hagedorn; bitte anmelden

So. 19.03.2023: Jahreshauptversammlung mit Filmvortrag zum Vogel des Jahres

Sa. 01.04.2023: Sensedengel- und Mähkurs mit Axel Hagedorn; wenn möglich, Sense mitbringen; bitte anmelden

Sa. 15.04.2023: Seminar Imkerei und insektenfreundliche Pflanzen im Garten

So. 16.04.2023: Wanderung übers Auersmacher Feld ins Revier der Feldlerche mit Axel Hagedorn; bitte anmelden

So. 07.05.2023: Vogelstimmenwanderung mit Axel Hagedorn

So. 14.05.2023: Naturkundliche Wanderung mit Axel Hagedorn

So. 11.06.2023: Tagesfahrt zum Wildpark und Greifvogelzoo Potzberg bei Föckelberg mit Axel Hagedorn

## NABU Köllertal

Kontakt: Dr. Michaela Neudeck, Tel. 01515 4892287

Sa. 15.04.2023: Pflanzenbörse in Riegelsberg

Sa. 22.04.2023: NAJU-Exkursion zu den Schwarzen Bergschafen und der Dunklen Biene im NSG Berghalde Viktoria



## NABU Merchweiler-Wemmetsweiler

Kontakt: Michael Keßler, Tel. 06825 44977

So. 21.05.2023: Vogelstimmenwanderung durch die Habichtsweiden

So. 18.06.2023: Kräuterwanderung

## NABU Ottweiler

Kontakt: Jasmin Burgardt, Tel. 01525 5345989

So. 19.03.2023: Mitgliederversammlung

So. 26.03.2023: Naturkundliche Wanderung entlang der Oster mit Elmar Becker und Dietmar Morgenstern

Sa. 15.04.2023: Workshop: Bienenwachstücher selber herstellen; bitte anmelden

Sa. 06.05.2023: Gewässeranalyse für Kinder am Schönbach; bitte anmelden

Sa. 20.05.2023: Pflanzenbörse – Pflanzen und Samen mitbringen, tauschen oder einfach nur mitnehmen!

So. 28.05.2023: Besuch des Bienen- und Naturlehrpfades Lautenbach mit Jürgen Schneider

## NABU Schiffweiler

Kontakt: Peter Treitz, Tel. 06824 709414

So. 14.05.2023: Naturerlebnistag am Strietberg

## Urwald vor den Toren der Stadt

Kontakt: Scheunenbüro, Nina Lambert, Tel. 06806 102419

Sa./So. 18./19.03.2023: Outdoor Survival Camp

Sa./So. 15./16.04.2023: Outdoor Survival Camp

Sa. 06.05.2023: Fledermaus-Wanderung

Sa./So. 13./14.05.2023: Outdoor Survival Camp

Fr. 26.05.2023: Fledermaus-Führung, 20:45 Uhr

Sa. 10.06.2023: Lagerfeuerkochkurs

# Jugendleiter\*innen-Ausbildung

- Sie möchten in der Jugendarbeit Ihrer NABU-Ortsgruppe aktiv werden?
- Sie sind bereits aktiv und möchten Ihr pädagogisches, methodisches und rechtliches Wissen erweitern?
- Sie haben schon mal mit dem Gedanken gespielt, eine Kinder- oder Jugendgruppe zu gründen?



Üben und lernen im Freien zeichnet die Ausbildung Juleica aus.  
Fotos (2) Nico Lesch



## Dann empfehlen wir die Juleica!

Juleica steht für Jugendleiter\*in-Card und ist ein bundesweiter Qualitäts- und Qualifikations-Nachweis für Jugendleiter\*innen und solche, die es werden wollen, egal in welchem Alter. Sie lernen wichtige rechtliche und pädagogische Grundlagen für den Umgang mit Kinder- und Jugendgruppen wie z. B. Gruppendynamik, Kommunikation, Achtsamkeit unter Kindern und Jugendlichen, Kinderschutz, Gefahrenlehre und Aufsichtspflicht.

Darüber hinaus liegt bei unserer „Grünen Juleica“ der Schwerpunkt auf Natur- und Umweltpädagogik. Sie lernen zahlreiche Spiele und Aktionen kennen, die Sie mit Kindern und Jugendlichen auf Wald und Wiese durchführen können. Um die Juleica-Card beantragen zu können, müssen Sie außerdem einen Erste-Hilfe-Kurs absolvieren und sich bereits jetzt oder zukünftig in der Jugendarbeit engagieren.

## Infos zur Ausbildung

### Termin:

Montag, 03. bis Freitag, 07. April 2023 (Saarländische Osterferien)

### Ort:

Schullandheim Biberburg Berschweiler Marpingen (Übernachtung mit Vollverpflegung inkl.)

### Mindestalter:

15 Jahre (beantragen kannst du die Juleica-Card erst mit 16 Jahren)

### Kosten:

25 Euro für Mitglieder (NABU/NAJU, Junge Biosphäre, FÖJler), 40 Euro für Nicht-Mitglieder

### Anmeldung:

Online unter <https://naju-saar.de/seminare/ausbildung-gruene-juleica>

### Weitere Infos:

Nico Lesch (Jugendbildungsreferent), [nicolas.lesch@nabu-saar.de](mailto:nicolas.lesch@nabu-saar.de) oder 0151 44640064

*Die Jugendleiter\*innen-Ausbildung findet in Kooperation mit Junge Biosphäre statt und wird aus Mitteln des Ministeriums für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz gefördert.*

**Naturschutz im Saarland** ist das Mitgliedermagazin des NABU Saarland e.V.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Die Redaktion für den Gesamtinhalt, der/die jeweils unterzeichnende Verfasser/-in für seinen/ihren Text. Nachdrucke und Vervielfältigungen von Artikeln sind ausdrücklich erwünscht, aber nur mit Quellenangabe gestattet. Ausnahmen siehe Vermerk beim jeweiligen Artikel. Die Redaktion behält sich Kürzungen und journalistische Bearbeitung aller Beiträge vor. Das Titelbild zeigt ein wanderndes Erdkrötenpaar, fotografiert von Dr. Michaela Neudeck.

**Auflage dieser Ausgabe:** 11 000 Exemplare

**Chefredaktion:** Ute Maria Meiser

**Redaktion:** Elisabeth Frank-Schneider, Wega Kling, Karl-Rudi Reiter, Sascha Heib, Wendelin Schmitt, Dr. Michaela Neudeck

**Gestaltung:** Ute Maria Meiser

**Druck und Versand:** Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel

**Anzeigenleitung:** Christine Steiner, NABU Saarland, Tel. 06881 936190, Fax 06881 9361911, E-Mail: [christine.steiner@NABU-saar.de](mailto:christine.steiner@NABU-saar.de)

### Anschrift des Herausgebers und der Redaktion:

NABU Saarland, Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 06881 936190, Fax: 06881 9361911

**Online-Ausgabe:** [www.NABU-saar.de/NiS](http://www.NABU-saar.de/NiS), E-Mail: [redaktion@NABU-Saar.de](mailto:redaktion@NABU-Saar.de)

## IMPRESSUM

53. Jahrgang,

Heft 1/2023

ISSN 0275-6958





Sie haben Fragen rund um den Garten,  
Tiere, Natur- und Umweltschutz?

**Das NABU-Naturtelefon**  
ist für Sie da!



**030.28 49 84-60 00**

Montag-Freitag, 9 bis 16 Uhr

